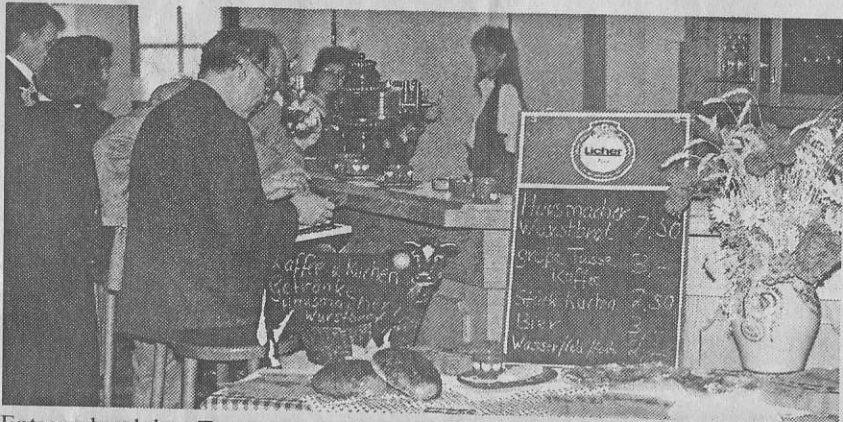


Für jeden nachvollziehbar: Mit Kanistern demonstrierte die Schutzgemeinschaft, „wie Grundwasserraub funktioniert“.



Entsprechend dem Tagungsort konnten sich Referenten und Gäste mit Vogelsberger Spezialitäten stärken.

Protestierende Bauern machten ihrem Ärger Luft

Staatssekretär Praml mit Buhrufen bedacht

SCHOTTEN (jub). Sie waren zwar eingeladen, doch eine „offizielle Adresse“ hatten die Vogelsberger Landwirte beim „Land-Stadt-Dialog“ nicht. Dazu mußten sie erst, wie Hans Schreiber, Vorsitzender des Kreisbauernverbandes, erklärte, „den Fuß in die Tür stellen“. Erst als im Vorfeld der Veranstaltung durchsickerte, der Bauernverband plane eine Demonstration, wurde das Versäumnis im Landratsamt eiligst ausgebügelt und den Landwirten ein Platz in der Reihe der Referenten eingeräumt.

Und die zahlreichen Vertreter des bäuerlichen Berufsstandes mischten die Versammlung gehörig auf. Prügelnabe: Rolf Praml, Staatssekretär im Hessi-

schung gleicht den Bauern den Verlust durch den Mehrwertsteuerabbau nicht aus. Der Zorn der Bauern richtete sich aber auch gegen den Kreis. Eine Resolution der Landwirte zu diesem Thema habe der um Unterstützung gebetene Kreistag „verfälscht“ nach Wiesbaden weitergegeben. Hans Schreiber: „Das war Hochverrat!“ Nicht minder scharfe Worte mußte Praml sich anhören wegen des von seinem Ministerium propagierten ökologischen Umbaus. Die einseitige Förderung ökologisch ausgerichteter Betriebe mache „die paar anderen auch noch kaputt.“ Was Praml zu entgegen hatte, interessierte nicht. Mit Trillerpfeife

Für eine Kooperation von Stadt und Land

Handlungsstrategien entwickeln für einen Austausch

SCHOTTEN (jub). Das Wasser und die Pendler fließen runter, Frankfurt schickt die Wochenendurlauber rauf. Diese Beschreibung des Verhältnisses Vogelsberg – Frankfurt ist zu verkürzt, um das Beziehungsgeflecht zwischen Ballungsraum und ländlicher Region zu charakterisieren. Daß beide, Wirtschaftsraum und Naturraum, sich brauchen, steht außer Zweifel.

Um Handlungsstrategien für die Bereiche zu entwickeln, die sowohl Stadt als auch Land betreffen, wurde gestern in Schotten der „Land-Stadt-Dialog“ fortgeführt, der vor zwei Jahren im Frankfurter Römer begonnen wurde. Die Schwerpunkte, mit denen sich Politiker, Experten und einige Bürger gestern in der Festhalle auseinandersetzen, waren neben dem Thema Wasser die Kooperation von Stadt und Land sowie die Probleme der Arbeits- und Freizeitpendler. Die Frage des ersten Forums: „Kooperation Stadt – Land, eine Notwendigkeit für beide?“ war schnell und einmütig beantwortet. Ein Zug, so Landrat Hans-Ulrich Lipphardt, könne nicht nur aus einer Lokomotive bestehen. So war eine der zentralen Forderungen, Arbeitsplätze in die Region zu bringen,

statt einer weiteren Zentralisierung Vorschub zu leisten, die gleichzeitig auch Belastung bedeutet. Staatssekretär Rolf Praml etwa meinte, die Stadt Frankfurt könne, statt immer neue Gewerbegebiete in der eigenen Gemarkung auszuweisen, aussiedlungswillige Betriebe bei der Suche von Gelände in Lauterbach oder Alsfeld unterstützen.

Die ländliche Region, so Praml weiter, müsse ihr eigenes Profil entwickeln und sich von der Dominanz stadtzentrierter Sichtweisen emanzipieren.

Die Nachteile der Vogelsbergregion gegenüber der Stadt Frankfurt wurden besonders deutlich beim Thema „Pendler“, das die Defizite des öffentlichen Personennahverkehrs besonders deutlich erkennen läßt. Die Verbesserung des Angebotes bezeichnete Regierungspräsident Hartmut Bäumer als eine umweltpolitische und eine sozialstaatliche Aufgabe. Unbedingt erforderlich sei, daß auch der Bund dafür Gelder zur Verfügung stellt. Der in der Planung befindliche Rhein-Main-Verkehrsverbund wurde als Modell vorgestellt. Er sieht eine großräumige Vernetzung vor. Der Vogelsbergkreis ist Mitglied in der Vorbe-



Die Repräsentanten des „Land-Stadt-Dialoges“, Landrat Hans-Ulrich Lipphardt ...



... und Frankfurts Umweltdezernent Tom Koenigs, eröffneten die Veranstaltung

